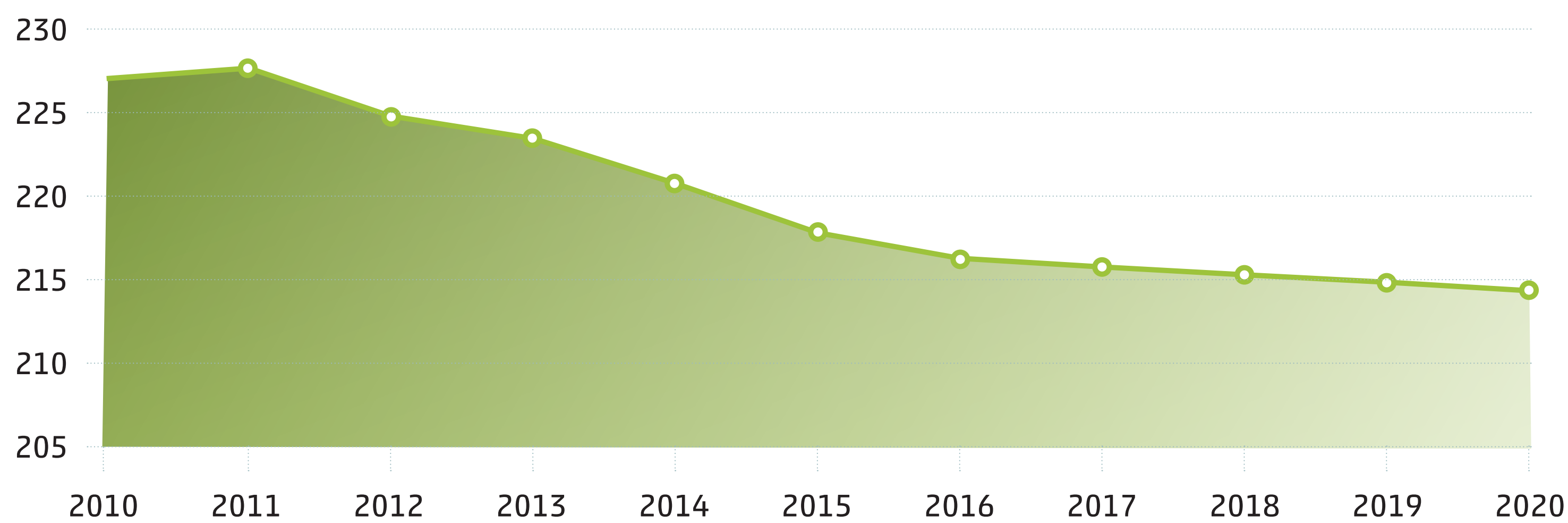


#freiburgübermorgen

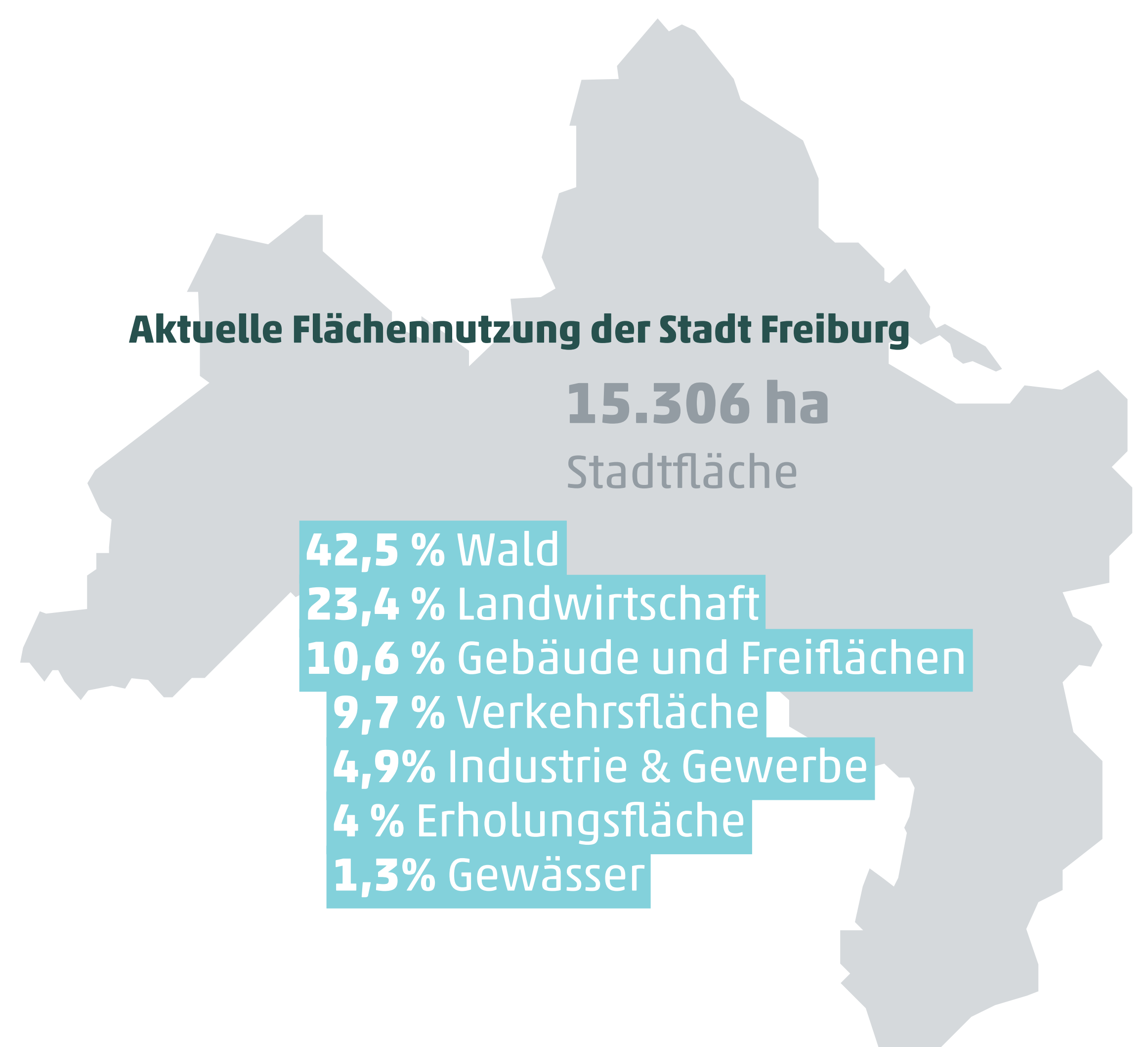
Perspektiven des Wohnens Wie und für wen bauen?

Rückgang der Siedlungs- und Verkehrsfläche in Freiburg pro Einwohner in qm von 2010-2017



Quelle: Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung Stadt Freiburg 2018

Aktuelle Flächennutzung der Stadt Freiburg



Quelle: Struktur- und Regionaldatenbank des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg

Nachdenken über die Stadt von übermorgen – mögliche Zukunftstrends

Zunahme der Vielfalt von Lebensstilen

Die Vielfältigkeit an Lebensstilen spiegelt sich in sehr ausdifferenzierten Wohnangeboten wieder. Es zeichnet sich ab, dass in Zukunft verstärkt Wohnen und Serviceleistungen wie z.B. Pflegeangebote miteinander kombiniert werden. Gemeinschaftliche Flächen im privaten und öffentlichen Raum gewinnen als Kontakt- und Begegnungsflächen dabei weiter an Bedeutung.

Entgrenzung von Arbeit und Freizeit

Flexibilisierungsprozesse und permanente Erreichbarkeit bringen eine weitgehende Entgrenzung von Arbeit und Freizeit mit sich. Auch räumlich vermischen sich die klassischen Erwartungen an „Arbeitsort“, „Freizeitort“ und „Wohnort“. Die Freizeitgesellschaft verändert sich. Neben der Suche nach dem besonderen Erlebnis wird auch die optimale Entspannung immer wichtiger. Gesundheit wird als hohes Gut angesehen. Dies spiegelt sich auch in den Anforderungen an das Wohnumfeld wider.

Lebensqualität in der Stadt

Die Nutzungsansprüche an den öffentlichen Raum in einer verdichteten Stadt steigen. Eine bunte Gesellschaft trägt zur Vielfalt der kulturellen Angebote, zur diversen Gestaltung und zu verschiedenen Aneignungsformen im öffentlichen Raum bei. Damit kann auch eine höhere Sozial- und Erlebnisdichte in der Stadt erwartet werden. Als Ausgleich werden eine gesunde Wohnumgebung sowie die Möglichkeit sich von Stress, Lärm und Hitze zu erholen immer wichtiger. Im Sinne von gleichwertigen Lebensverhältnissen ist einer Segregation und Gentrifizierung in Stadtteilen frühzeitig entgegenzuwirken.

Reduzierung des Flächenverbrauchs

Im Sinne der Nachhaltigkeitsstrategie soll der Flächenverbrauch reduziert werden. Das stellt hohe Anforderungen an die Akzeptanz gegenüber einer hohen Wohn- und Nutzungsdichte. Dabei wird die Entwicklung von Wohnbauflächen komplexer, weil auch schwierige Lagen genutzt werden müssen. Neben einem konsequenten Innenentwicklungsmanagement wird insbesondere eine Rückkehr zur aktiven Bodenpolitik notwendig, auch um der weiteren Verteuerung des Wohnens entgegenzuwirken.

Urbanisierung und Reduktion der Wohnfläche

Der weltweite Trend der Migration von Menschen aus peripheren Räumen und der Zuzug in die Städte setzen sich fort. Flächenknappheit und Verteuerung innerhalb der Metropolen bewirken, dass spezifische Wohnfunktionen minimiert, integriert oder ausgelagert werden. Aber auch durch die Individualisierung des Lebenswegs und eine veränderte Arbeitswelt werden eher kleine Einheiten benötigt, die wenig Fläche brauchen und Zwischenräume besetzen. Ein Trend zur Reduktion der Wohnfläche zeichnet sich ab.

Quelle: Forschungsprojekt BBSR „Nachdenken über die Stadt von übermorgen“, Arbeitspapier 2017